

# „ Soziales Engagement und ein Glaube, der im Handeln sichtbar wird

**Was eine Diakonie-Einrichtung ausmacht, beschreibt das Geschäftsführungsduo Andrea Boxhofer und Heinz Wieser in diesem Beitrag. Die Gestaltung der Unternehmenskultur spielt für sie eine entscheidende Rolle.**

## Was wir tun, soll dienlich sein

Das Wort *diakonia* stammt aus dem Griechischen und bedeutet Dienst. *Diakonein* ist das Verb und bedeutet dienen. Was wir hier im Diakonie Zentrum Spattstraße tun, soll Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen dienen, soll ihnen zugute kommen und förderlich sein für ihre Entwicklung und ihren Weg.

## Diakonie wird im Verhalten sichtbar

Wenn wir das ernst nehmen, kommt es auf unser Verhalten an. Es kommt darauf an, wie wir unsere Unternehmenskultur gestalten. Das ist weniger eine Sache des Geldes, sondern eine Sache des Bewusstseins. Als Geschäftsführung nehmen wir diese Gestaltungsaufgabe ganz bewusst und gerne wahr.

GF Andrea Boxhofer: „Ich bin von meinem Grundberuf Logopädin. Aus diesem Blickwinkel möchte ich *Unternehmenskultur* im übertragenen Sinn als *Grammatik einer Organisation* beschreiben. Warum Grammatik? Vereinfacht ausgedrückt braucht es dazu das Tun, das Handeln, Wahlmöglichkeiten, das Wiederholen sowie Regeln, die man einfach lernen muss. Grammatik erwirbt man nicht durch ständige Korrektur, sondern durch Menschen, die das Gewünschte vorleben. Zur Weiterentwicklung gehören auch reflektieren und diskutieren dazu. All das ist

gut übertragbar auf Unternehmenskultur.“

Es gibt für uns viele Gestaltungsmöglichkeiten einer diakonischen Unternehmenskultur.

Unser Handeln ist entscheidend. Es kommt darauf an, wie wir unsere Unternehmenskultur gestalten. Das ist weniger eine Sache des Geldes, sondern eine Sache des Bewusstseins.

GF Andrea Boxhofer

## Unsere Werte als Basis

In unserem Leitbild sind die Werte Nächstenliebe, Gerechtigkeit, Würde und Freiheit verankert. Von diesen Werten lassen wir uns leiten, bei Führungsentscheidungen ebenso wie in Alltagssituationen. Sie sind die Basis für unser Handeln.

## Begegnungsräume aktiv gestalten

Klausuren, Teambesprechungen und MitarbeiterInnengespräche gibt es in vielen Organisationen. Uns geht es dabei nicht nur um das WAS, sondern auch um das WIE. Die Art und Weise, wie wir einander begegnen, soll einen Unterschied machen.

Bei Veranstaltungen gestalten wir bewusst einen feierlichen Rahmen und lassen Übergänge nicht spurlos vorüberziehen. Die Bandbreite reicht vom Willkommenstag für neue MitarbeiterInnen über die Ehrung für langjährige MitarbeiterInnen im Rahmen der Weihnachtsfeier, (runden) Geburtstagen sowie besonderen Erfolgen, bis hin zu Verabschiedungen.

## Gemeinschaft fördern

Gemeinschaft zu fördern braucht nicht unbedingt mehr Zeit und Geld, sondern gute Planung, damit sich Menschen aus unterschiedlichen Abteilungen begegnen können und voneinander erfahren können. Interessante Bildungsveranstaltungen aus unserem eigenen Bildungsprogramm, bereichsübergreifende Treffen wie der Qualitätszirkel, bis hin zum offenen Pausenbereich im Foyer fördern Gemeinschaft und Verständnis.

Übergänge gibt es auch im Jahreskreis. Sommerfest und Weihnachtsfeier sind Feste für die MitarbeiterInnen. Darüber hinaus werden Jahreskreisfeste auch individuell in den verschiedenen Bereichen mit den Kindern und Jugendlichen gestaltet.

## Offene Kommunikation

Offenheit und Transparenz zeigen sich in unserer internen und externen Kommunikation, in persönlichen Gesprächen und in verschiedenen Medien: auf unserer Website ebenso wie in unserer MitarbeiterInnenzeitung Spatti-News, unserem Newsletter und unseren Veranstaltungen.

## Umgang mit Grenzsituationen

Wie gehen wir um mit Fehlern, Konflikten und Krisensituationen? Wie gehen wir damit um, wenn ein Kind verstirbt, dem aufgrund einer Behinderung nur eine kurze Lebensdauer beschert war? Wie gehen wir damit um, wenn ein Kollege / eine Kollegin verstirbt?

Unser Leben ist immer wieder auch geprägt von Situationen, die unsere Grenzen aufzeigen. Wir fördern eine Unternehmenskultur, in der Fehler und Konflikte nicht unter den Teppich gekehrt, sondern offen besprochen werden. So wie der Tod zum Mensch sein gehört, so gehört auch Scheitern dazu.

Krisen sehen wir nicht nur in der Arbeit mit Klientinnen und Klienten, sondern auch in Bezug auf die Organisation als Chance.

## Immer wieder Neuland betreten

Diakonische Unternehmenskultur zeigt sich für uns auch im Mut, immer wieder Neuland zu betreten. Neuland betreten wir derzeit mit Ideen, wie wir unsere Spiritualität im Alltag noch mehr erlebbar machen können. Ab Juni 2020 bieten wir jedes Quartal ein Ethik-Café an. Damit soll ein Begegnungsort entstehen, der uns in einer Zeit des zunehmend rauer werdenden gesellschaftlichen Klimas in unserem Arbeitsalltag stärkt. Wir wollen unser Handeln reflektieren und uns die Frage stellen, warum wir so handeln wie wir handeln.

Ein Beispiel: Die Werte von Klienten und Klientinnen stehen manchmal im Konflikt zu den Werten der Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen. Wir nehmen dieses Problem als ethischen Konflikt wahr. Wir anerkennen die Werte der Klienten und Klientinnen. Wir gehen in den Dialog und reflektieren zum Beispiel Machtbeziehungen und den Wert der Freiheit.

Gemeinsam mit Gastreferenten/Gastreferentinnen widmen wir uns im Ethik-Café unseren zentralen Werten: Würde, Nächstenliebe, Gerechtigkeit und Freiheit und reflektieren unsere Entscheidungen und Handlungen anhand praktischer Situationen.

## Factbox

Als diakonische Einrichtung sind wir Mitglied der Diakonie Österreich, einem Netzwerk zahlreicher Organisationen aus verschiedenen Bereichen der Sozialen Arbeit: Altenarbeit, Armut und Soziale Krisen, Auslandsarbeit, Behindertenarbeit, Bildung, Gesundheit, Kinder- und Jugendhilfe, Flüchtlingshilfe, Rettungs- und Sanitätsdienst. Die Diakonie zählt damit zu den fünf größten Sozialorganisationen in Österreich.

Wir sind „überzeugt, dass sich der Glaube eines Menschen auch auf seine Einstellung zu seinen Mitmenschen und zur Schöpfung auswirkt und in seinem Verhalten sichtbar wird“, so heißt es im Selbstverständnis der Evangelisch-methodistischen Kirche in Ö. (EmK).

Die EmK ist Träger des Diakonie Zentrums Spattstaße. In Österreich ist sie eine kleine, aber sehr aktive Religionsgemeinschaft mit 9 Kirchen und ca. 1.500 Mitgliedern. Oder umgekehrt: Das Diakonie Zentrum Spattstraße ist das Sozialwerk der EmK, ein Ort der Hoffnung, in dem sich die MitarbeiterInnen ganz dem Dasein für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene widmen.

Mehr über die EmK erfahren Sie auf [www.emk.at](http://www.emk.at)



Die Diakonie Zentrum Spattstraße gemeinnützige GmbH ist **eine Einrichtung der Evangelisch-methodistischen Kirche in Österreich.**

Die Eigentümerin stellt einen Aufsichtsrat (Kuratorium).

**Kuratoriumsmitglieder** (v.l.n.r.):

Yahya Genc, Dipl.Päd. Heike Fischer (Betriebsrätin)

Mag. Thomas Fux

(Stellvertretender Vorsitzender)

SI Pastor Wilfried Nausner (Vorsitzender)

Pastor Mag. Martin Obermeir-Siegrist,

SI Pastor Stefan Schröckenfuchs

**Mit einem klaren JA setzen sich die Kuratoriumsmitglieder für unsere Arbeit ein.**